herpy

SCHLANGEN

Afrikanische Hausschlange

Boaedon fuliginosus

Boaedon fuliginosus ist eine kleine, schlanke und nachtaktive Schlange aus den Savannen Westafrikas, wo sie oft in der Nähe menschlicher Häuser lebt und alles von Eidechsen bis zu Nagern frisst. Die Tiere im Handel sind robust und werden als erwachsene Tiere meist ruhig, haben aber einen sehr ausgeprägten Beutereflex und sind geschickte Ausbruchskünstler.

Familie: Lamprophiidae Englisch: African Brown House Snake Früherer Name: *Lamprophis fuliginosus*

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**60-120 cm** Gesamtlänge inkl. Schwanz
Lebenserwartung	**10-20 Jahre**
Aktiv	**Nachts**
Lebensweise	**Bodenbewohnend**
Lebensraum	**Savanne**
Schwierigkeitsgrad	**Einsteiger**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**90 × 45 × 40 cm** L × B × H für 1 erwachsenes Tier
Temperatur, Tag	**24-28 °C**
Sonnenplatz	**30-32 °C**
Temperatur, Nacht	**20-24 °C**
Luftfeuchtigkeit	**40-60 %**
Wasser	**Wasserschale**
UVB	**Optional**
Ernährung	**Wirbeltiere**
Haltung	**Einzeln**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Eierlegend**
Gelegegröße	**5-16 Eier**
Gelege pro Jahr	**1-4**
Inkubation	**55-65 Tage** bei 29-30 °C

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Nicht gelistet**
EU-Anhang	**Nicht gelistet**
IUCN	**Nicht gefährdet (LC)**

Über die Art

Boaedon fuliginosus ist eine schlanke, glattschuppige Schlange mit ovalem Kopf, großen Augen mit senkrechten Pupillen und einer Körperfarbe, die von hellbraun über oliv bis fast schwarz variiert. Entlang jeder Kopfseite verläuft meist ein heller Streifen von der Schnauze zum Mundwinkel. Manche Tiere haben Streifen, Flecken oder einen rötlichen oder orangefarbenen Schimmer. Die Farbe kann sich im Laufe des Lebens ändern, z. B. von schwarz zu oliv. Die Weibchen werden 90-120 cm lang und wiegen selten über 300 g. Die Männchen werden 60-75 cm lang und wiegen selten über 150 g, und ihr Schwanz ist länger als der der Weibchen, was schon bei frisch geschlüpften Jungtieren zu sehen ist.

Die Gattung *Boaedon* wurde lange zu *Lamprophis* gerechnet, und ältere Literatur verwendet noch den Namen *Lamprophis fuliginosus*. Seit 2010 ist die Gattung wieder eingeführt. Gleichzeitig wurde die frühere, weit verbreitete *B. fuliginosus* in mehrere Arten aufgeteilt: *B. fuliginosus* im engeren Sinn ist auf Westafrika beschränkt, während die Bestände im südlichen und südöstlichen Afrika heute *B. capensis* zugeordnet werden und andere Bestände zu Arten wie *B. lineatus*, *B. olivaceus*, *B.*

angolensis und *B. perisilvestris* gehören. Viele Tiere in der Hobbyhaltung werden noch immer als *B. fuliginosus* verkauft, stammen aber aus Beständen, die heute als *B. capensis* gelten, und die Linien sind oft nicht dokumentiert. Die Pflege ist praktisch für die ganze Gruppe dieselbe, und die Werte hier gelten für *Boaedon* aus Savanne und Kulturlandschaft.

Die Art ist für Menschen harmlos. Jungtiere können schnell und bissig sein, und die Zähne sind lang, sodass ein Biss kleine, blutende Kratzer verursachen kann. Erwachsene werden meist ruhig in der Hand. Es gibt viele gezüchtete Farb- und Zeichnungsvarianten, aber die Anleitung handelt von der Art in ihrer natürlichen Form.

Verbreitung und Lebensraum

Boaedon fuliginosus im engeren Sinn lebt in den Savannengebieten Westafrikas, von Mauretanien und Senegal ostwärts durch Guinea, Sierra Leone, Liberia, Elfenbeinküste, Burkina Faso, Mali, Ghana, Togo, Benin, Niger und Nigeria bis nach Kamerun, Tschad und in die Zentralafrikanische Republik.

Ältere Quellen geben eine viel größere Verbreitung über große Teile Afrikas südlich der Sahara und bis zum Kap an. Diese Bestände werden heute anderen Arten zugerechnet. Die genaue Verbreitung von *B. fuliginosus* ist nicht endgültig abgegrenzt, weil nicht alle Bestände untersucht sind. Tiere aus dem südlichen Afrika gehören zu *B. capensis*.

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** Mauretanien, Senegal, Gambia, Guinea-Bissau, Guinea, Sierra Leone, Liberia, Côte d'Ivoire, Burkina Faso, Mali, Ghana, Togo, Benin, Niger, Nigeria, Kamerun, Tschad und Zentralafrikanische Republik.

LEBENSRAUM

B. fuliginosus kommt in Savanne, Gestrüpp und Waldrändern vor und ist in und um Dörfer und Städte häufig, wo sich Mäuse, Ratten und Eidechsen sammeln. Die Schlange ist nachtaktiv und verbringt den Tag versteckt unter Steinen, Baumstämmen, Abfall und in Erdlöchern oder im Mauerwerk.

Das Klima im Verbreitungsgebiet ist tropisch mit Regenzeit und Trockenzeit. Die Tagestemperatur liegt große Teile des Jahres bei 28-35 °C, und die Nächte sind kühler. Die Beute ist opportunistisch: Eidechsen, Frösche, Fledermäuse, kleine Säugetiere und gelegentlich kleine Vögel, die die Schlange erwürgt, indem sie sich um sie windet. Viele wilde Tiere tragen Narben von Kämpfen mit großen Beutetieren oder von Angriffen durch Raubtiere.

Mehr lesen: Winterruhe und Jahreszeiten

Haltung

DAS TERRARIUM

Ein erwachsener *B. fuliginosus* braucht ein Terrarium von mindestens 90 × 45 × 40 cm. Größer ist immer besser, und große Weibchen fühlen sich in 100 × 50 × 40 cm wohl. Die Art ist neugierig und nachts aktiv und nutzt die Bodenfläche, daher sind Länge und Breite wichtiger als die Höhe.

Das Terrarium muss vollkommen ausbruchsicher sein. Die Schlangen sind schlank und stark genug, um sich durch selbst kleine Spalten zu zwängen, z. B. zwischen Schiebetüren, und Jungtiere sind darin besonders gut. Deckel und Türen müssen dicht schließen und sich verriegeln lassen.

Der Boden besteht aus einer Schicht von mindestens 5 cm unbehandelten Holzfasern, Espenspänen oder Kokosfasern. Die Art gräbt gern, und ein tiefer Boden gibt Sicherheit. Die Art frisst viel und hinterlässt entsprechend viel Kot, daher muss der Boden täglich kontrolliert und regelmäßig ganz ausgetauscht werden. Zeitungen oder Küchenpapier sind eine günstige Alternative.

Richte zwei eng anliegende Verstecke ein, eines am warmen und eines am kühlen Ende, und ein feuchtes Versteck mit Sphagnum, das bei der Häutung hilft. Äste, Rinde und Kork sorgen für Abwechslung. Die Tiere werden einzeln gehalten, weil sie so versessen aufs Futter sind, dass sie einander fressen können.

TEMPERATUR

Das Terrarium braucht einen deutlichen Temperaturgradienten. Tagsüber hat das Terrarium 24-28 °C, mit etwa 24 °C am kühlen Ende. Die wärmste Stelle, an der die Schlange liegen und sich wärmen kann, soll 30-32 °C haben. Nachts sind 20-24 °C passend, und es ist in Ordnung, dass die Temperatur etwas fällt.

Die Wärme kommt am besten von einer Wärmematte oder einem Heizkabel an einem Ende oder von einem Keramikheizstrahler oder einer Lampe. Alle Wärmequellen werden von einem Thermostat mit Fühler an der wärmsten Stelle gesteuert. Ein Thermostat ist nicht optional, denn ungeregelte Wärmequellen verursachen Temperaturspitzen, die dem Tier schaden können. Miss die Temperatur mit zwei Thermometern, eines an jedem Ende, und prüfe, dass die Oberfläche, auf der die Schlange liegt, nicht wärmer als 32 °C wird.

Zuchttiere bekommen im Winter eine kühlere Periode: Der Wärmepunkt wird ausgeschaltet, die Nachttemperatur beträgt 18-20 °C und die Tagestemperatur 24-26 °C. Die Fütterung wird stark reduziert oder bei Weibchen in guter Kondition ganz eingestellt. Tiere, die nicht gezüchtet werden, brauchen keine Winterruhe.

Mehr lesen: Wärme und Temperatur

LUFTFEUCHTIGKEIT UND WASSER

Die Luftfeuchtigkeit soll bei 40-60 % liegen. Das wird in den meisten Wohnräumen mit einer Wasserschale erreicht, und Besprühen ist selten nötig. Miss mit einem Hygrometer in der Mitte des Terrariums, und sorge für gute Belüftung, damit die Feuchtigkeit nicht zu Schimmel und Bakterienwachstum führt.

Frisches Wasser muss die ganze Zeit in einer schweren Schale zur Verfügung stehen, die nicht umkippt. Das Wasser wird täglich gewechselt. Weibchen legen gern Eier in die Wasserschale, wenn es keine Eiablagebox gibt.

Bei der Häutung hilft ein feuchtes Versteck mit Sphagnum. Hängen Reste alter Haut an der Schlange, muss das feuchte Versteck die ganze Zeit zur Verfügung stehen. Die Haut soll in einem Stück abgehen, und die Augen sollen danach klar sein.

Mehr lesen: Luftfeuchtigkeit, Besprühen und Belüftung

LICHT UND UVB

B. fuliginosus ist nachtaktiv und braucht kein starkes Licht. Ein fester Lichtrhythmus von etwa 12 Stunden Licht und 12 Stunden Dunkelheit das ganze Jahr über sorgt für einen klaren Tagesrhythmus. UVB ist für gesunde Tiere, die ganze Beutetiere bekommen, nicht nötig, aber ein schwaches UVB-Licht entsprechend Ferguson-Zone 1-2 kann verwendet werden, solange die Schlange Verstecke im Schatten hat und nie gezwungen wird, im Licht zu liegen. Glas und Kunststoff blockieren UVB, daher bringt ein Fensterplatz kein UVB und kann das Terrarium zu warm machen.

Direkte, starke Beleuchtung stresst die Art. Normales Raumlicht oder eine LED-Lampe an einer Zeitschaltuhr genügt.

Mehr lesen: Licht und UVB

FÜTTERUNG

Boaedon fuliginosus erwürgt seine Beute, hat einen kräftigen Beutereflex und frisst fast immer. Sie wird mit ganzen, aufgetauten Mäusen oder kleinen Ratten gefüttert, niemals mit lebenden Beutetieren. Die Beute soll etwa so dick sein wie die breiteste Stelle der Schlange und nie mehr als 1,5 Mal so dick.

- Frisch geschlüpfte Jungtiere bekommen neugeborene Mäuse und gehen allmählich zu größeren Mäusejungen über, wenn sie wachsen. Jungtiere werden alle 5-7 Tage gefüttert.
- Erwachsene Weibchen werden alle 10-14 Tage mit Mäusen oder kleinen Ratten gefüttert.
- Männchen sind kleiner und bekommen kleinere Beute, z. B. erwachsene Mäuse.

Die Art wird leicht übergewichtig, und übergewichtige Tiere vermehren sich schlecht und bekommen Folgekrankheiten. Halte einen festen Rhythmus ein, und lass ein dickes Tier auf Normalgewicht kommen, statt mehr anzubieten. Die Schlange soll eine abgerundete, aber nicht fette Körperform ohne sichtbare Wirbelsäule haben. Beute, die nach einigen Stunden nicht genommen wurde, wird entfernt.

Männchen können in der Paarungszeit eine Fresspause einlegen. Das ist normal; biete einfach weiter einmal pro Woche Futter an. Die Beute wird mit einer langen Zange gegeben, damit die Schlange die Hand nicht mit Futter verwechselt.

VERHALTEN UND UMGANG

Jungtiere und halbwüchsige Tiere können schnell, bissig und unruhig sein, und sie können wie eine ausgelöste Feder aus dem Terrarium springen, wenn der Deckel geöffnet wird. Öffne den Deckel daher vorsichtig über einem sicheren Ort. Die meisten erwachsenen Tiere werden ruhig und vertragen das Handling gut, aber das Temperament ist individuell, und manche bleiben nervös.

Die Schlange hat einen sehr ausgeprägten Beutereflex und lange Zähne. Wasche die Hände vor dem Handling, damit sie nicht nach Mäusen riechen, und vermeide das Handling direkt nach der Fütterung. Ruhiges, gleichmäßiges Handling fördert die Gewöhnung.

Die Art wird einzeln gehalten. Zusammenhaltung mit Artgenossen birgt das Risiko, dass eine Schlange eine andere frisst, und Männchen und Weibchen werden getrennt gehalten, auch wenn sie zur Zucht genutzt werden, damit das Weibchen nicht ständig gepaart wird. Sie treffen sich nur in einer kurzen Paarungsperiode.

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Weibchen sind deutlich größer als Männchen, und der Schwanz des Männchens ist länger und an der Wurzel dicker, was schon bei frisch geschlüpften Jungtieren zu sehen ist. Das Geschlecht lässt sich bei frisch geschlüpften Tieren durch Herausdrücken der Hemipenes und bei Jung- und Alttieren mit einer Sonde bestimmen, wie bei anderen Nattern. Beides sollte von einer erfahrenen Person durchgeführt werden.

Die Art wird schnell und bei geringer Größe geschlechtsreif, aber Weibchen sollten erst gezüchtet werden, wenn sie ausgewachsen und in guter Kondition sind. Das Alter bei Geschlechtsreife ist nicht dokumentiert.

PAARUNG

Die Art kann das ganze Jahr über gezüchtet werden, aber eine kühlere Winterperiode gibt Kontrolle über die Eiablage und Ruhe für das Weibchen (siehe Temperatur). Das Weibchen soll pro Jahr mindestens sechs Monate ohne Paarung bleiben, weil wiederholte Gelege den Körper belasten und die Zuchtlebensdauer verkürzen.

Männchen und Weibchen werden für eine kurze Paarungsperiode zusammengesetzt und danach wieder getrennt. Beobachte sie während der Paarung, weil die Art schnell zupackt, was sie als Beute ansieht.

EIABLAGE UND GELEGE

Das Weibchen legt 6-8 Wochen nach der Paarung Eier, und etwa zwei Wochen vor der Ablage häutet es sich. Ein Gelege umfasst 5-16 Eier, und in menschlicher Obhut kann ein Weibchen bis zu vier Gelege pro Jahr legen. Das verkürzt die Zuchtlebensdauer, weil es in seinem Leben nur eine begrenzte Anzahl Eier bilden kann: Bei drei oder vier Gelegen pro Jahr legt es nur etwa vier Jahre lang fruchtbare Eier.

Gib dem Weibchen vor der Ablage eine Eiablagebox: einen Plastikbehälter mit Loch im Deckel und feuchtem Torfmoos oder Sphagnum. Ohne sie legt die Art oft in die Wasserschale.

INKUBATION

Die Eier werden vorsichtig in eine Brutbox mit feuchtem Vermiculit (gleiche Teile Wasser und Vermiculit nach Gewicht) und kleinen Luftlöchern umgesetzt. Drehe die Eier nicht, denn dann kann der Embryo ertrinken. Die Eier schlüpfen nach etwa 60 Tagen bei 29-30 °C.

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Die Jungtiere sind beim Schlupf 20-25 cm lang und werden einzeln in kleinen Boxen mit Versteck, Wasserschale und leicht feuchtem Boden gehalten. Die erste Mahlzeit ist eine neugeborene Maus nach der ersten Häutung. Sie wachsen schnell und erreichen die Endgröße mit zwei bis drei Jahren. Öffne die Boxen vorsichtig, weil die Jungtiere schnell sind und herausspringen und sich beim Sturz verletzen können.

Gesundheit und typische Fehler

Boaedon fuliginosus ist robust, und die meisten Probleme beruhen auf Pflegefehlern:

- Übergewicht: zu häufige oder zu große Fütterung führt zu schlechter Fortpflanzungsfähigkeit und anderen Folgekrankheiten.
- Hängende Haut: zu niedrige Luftfeuchtigkeit. Gib ein feuchtes Versteck, und prüfe, dass die ganze Haut, auch Augenkappen und Schwanzspitze, ab ist.
- Atemwegsinfektion: pfeifende Atmung, Schleim aus Nase und Maul und offenes Maul. Kann an zu niedriger Temperatur, zu hoher Feuchtigkeit oder schlechter Belüftung liegen.
- Maulfäule: Rötung, Schleim und Eiter im Maul.

- Milben und Zecken: achte auf kleine dunkle Punkte, besonders an Augen und Lippen.
- Probleme bei der Eiablage: Ein Weibchen, das nicht legt oder deutlich krank ist, gehört zum Tierarzt.

Halte das Terrarium sauber, und wechsle den Boden häufig. Gehe zu einem Tierarzt mit Reptilienerfahrung bei Appetitlosigkeit außerhalb der Paarungszeit, ungleichmäßiger Häutung, Schwellungen oder Atembeschwerden.

Mehr lesen: Typische Krankheiten und Krankheitszeichen

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.